



Susanna Mirzaian

Im Laufen leben lernen


Auf dem Olavsweg von
Hamar nach Trondheim



Susanna Mirzaian

Im Laufen leben lernen

Auf dem Olavsweg von
Hamar nach Trondheim

 tredition®

Zeit für Neues

Susanna Mirzaian

Im Laufen leben lernen

Auf dem Olavsweg von Hamar nach Trondheim

© 2014 Susanna Mirzaian

Umschlag, Illustration: Susanna Mirzaian

Lektorat, Korrektorat: Annette Bentler, Monika Robrecht Weitere Mitwirkende:
Annette Bölke, Samuel Mirzaian, Tabea Mirzaian

Verlag: tredition GmbH, Hamburg

ISBN

Paperback 978-3-7323-0083-9

Hardcover 978-3-7323-0084-6

e-Book 978-3-7323-0085-3

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Inhalt

Vorwort

Der Heilige Olav und der Olavsweg

Vom Aufbrechen

Von Pilgergräbern und einer wahren Pilgermutter

Von Um- und Irrwegen

Von wertvollen Pausen

Von Hochs und Tiefs auf dem Pilgerweg

Von der Begegnung mit einem Pilgerengel

Beobachtungen auf dem Weg

Von allerlei Merkwürdigkeiten

Von der E 6

Über das Vergleichen

Von Hindernissen

Von der Abwesenheit

Von Verzweiflung und vom Rettenden

Das Dovrefjell

Vom „Gemeinsam-auf-dem-Weg-Sein“

Der Geist von Fokstugu

Unterwegs

Pausentag in Kongsvold

Die Freude des Wiedersehens

Veränderungen

Im Pilgerhimmel

Vom Genuss

Pilgergemeinschaft

Vom Aufbrechen und Verweilen

Vom intensiven Schmecken

Finale

Trondheim-Olavsfest

Wieder Zuhause

Sechs Monate später: Das ... - und was bleibt

Vorwort

Wie alles begann ...

Ich sah den blauen Fetzen, die einmal mein Terminkalender waren, hinterher. Ein Fetzen des blauen Stoffes fiel nach dem anderen in den Mülleimer. Dieser Terminkalender hatte mich dreizehn Jahre lang begleitet. Spätestens im November jeden Jahres kaufte ich ein neues Kalendarium und heftete es ein. Sein Umschlag war nach dem langen Gebrauch schon befleckt und an den Seiten ausgerissen. Aber in all den Jahren war er mir ein treuer Begleiter gewesen und ich habe mir nicht vorstellen können, mich von ihm zu trennen.

Doch nun wusste ich, dass die Zeit gekommen war, ein anderes Kapitel in meinem Leben aufzuschlagen und etwas Neues zu beginnen. Und da kam mir ein Kalender, den ich in einer Buchhandlung entdeckte, gerade recht. Er trug den Titel: Zeit für Neues.

Vieles in meinem Leben, sowohl beruflich als auch privat, hatte sich eingespielt. Alles ging seinen gewohnten Gang. Das gab mir Sicherheit, aber genauso machte sich in mir das Gefühl von Stillstand breit.

Ich merkte, dass es Zeit war, die gewohnten Gleise zu verlassen, aufzubrechen und meinem Leben eine neue, andere Wendung zu geben.

Und ich merkte bald, dass dieser Gedanke, der sich einmal in meinem Herzen eingenistet hatte, sich nicht mehr vertreiben ließ. Wie war das mit den Geistern, die ich rief...

Dennoch brauchte es von den ersten Gedanken bis hin zur Umsetzung ein ganzes Jahr.

Es folgten Verhandlungen mit meinem Arbeitgeber, dem katholischen Generalvikariat in Paderborn, über einen Sonderurlaub und dessen Länge. Zeitgleich überlegten wir,

welche neue Stelle in einer anderen Stadt ich danach antreten konnte.

Nach dem der viermonatige Sonderurlaub genehmigt war, versuchte ich mir darüber klar zu werden, was ich in dieser Zeit tun wollte. Pläne wurden geschmiedet und wieder verworfen.

Für mich war klar, das ich diese Zeit nutzen wollte, um nach siebzehn Jahren Berufstätigkeit geistlich aufzutanken und um neue Kräfte zu schöpfen. Für mich standen Fragen des „woher komme ich“ und „wohin gehe ich“ im Vordergrund.

Schnell wusste ich, dass ich mich auf den Weg machen wollte. Mit dem Pilgern hatte ich in den letzten Jahren positive Erfahrungen gemacht. Jedes Mal nach einer Pilgerzeit spürte ich, wie sie mich verändert und mir Kraft gegeben hatte.

Schließlich stand fest, dass ich einen Monat in Italien verbringen würde, einen Monat in Norwegen und dazwischen jeweils einen Monat zu Hause sein wollte.

Italien ist das Land meiner Kindheitsträume, in das ich einmal im Jahr reise und indem ich Erholung finde. Dort kann ich die Seele baumeln lassen.

Aber wieso ausgerechnet Norwegen? Ein „Zufall“ in Gestalt eines kleinen Pilgerführers führte dazu. Diesen ersten deutschsprachigen Pilgerführer über den Olavsweg von Bernd Lohse entdeckte ich zufällig in einem Buchkatalog. Seitdem ich ihn bestellt hatte und in ihm blätterte, ließ mich dieses kleine Buch nicht mehr los. Die Ursprünglichkeit und die Einsamkeit der Landschaft, die die Fotos ausstrahlten, zogen mich magisch an. Ich hatte das Gefühl, das es hier nur um das Wesentliche ging.

Ich wusste mit einem Mal, das ich diesen Weg gehen wollte. Und von da an waren alle Pilgerwege und Urlaubsziele, über die ich nachgedacht hatte, nicht mehr von Interesse.